

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Band: 44 (1899)
Heft: 32

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 7, Juli 1899
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verfasser der besprochenen Bücher: Bayberger, Bollinger-Frey, Cholevis, Gaudig, Giacomo, Goethe, Gotthelf, Henck und Rupert, Hummel, Kirchner, Kooistra, Meigen, Nagl und Zeidler, Pätzold, Rupprecht, Saure, Seibert, Strickler, Urban, Volkart, Weber, Wolgast, Wunderer. — Denkschrift. Päd. Jahrbuch. Bulletin. — Gartenbau. — Päd. Vorträge.

Neue Bücher.

- Lehrbuch der anorganischen Chemie und Mineralogie*, von Dr. Kurt E. Harz. Erlangen, 1899, Palm und Enke. 314 S. mit 59 Abbildungen und einer Spektraltafel in Farbendruck. Fr. 4. 80.
- Rechenbuch für kaufmännische Fortbildungsschulen*, von K. Wenzel. III. Teil. Hannover, 1899, K. Meyer. 96 S., Fr. 1. 35. P.
- Die Volksschul-Erziehung im Zeitalter der Sozialreform. Sozialpädagogische Studien* von A. Lüer. Leipzig, 1899, E. Wunderlich. 324 S. Fr. 4, geb. Fr. 4. 80.
- Präparationen für den Unterricht in einfachen Fortbildungsschulen*, von J. Tischendorf und A. Marquard. Ib. II. Teil. 200 S. Fr. 3. 20, geb. Fr. 3. 90.
- Psychologie der Kindheit. Eine Gesamtdarstellung der Kinderpsychologie*, von Prof. Dr. Fr. Tracy, deutsch von Dr. J. Stimpfl. Ib. 1899. 158 S. Fr. 2. 70, geb. Fr. 3. 50.
- Schulgesang und Erziehung. Ein offenes Wort an Erzieher, Eltern etc.*, von H. Schöne. Ib. 1899. 64 S. 80 Cts.
- Nationaler Unterricht in Erdkunde und Geschichte. Mahnwort an Deutschlands Lehrer.* Ib. 1899. 55 S. Fr. 1.
- Entwurf einer deutschen Betonungslehre für Schulen*, von Dr. W. Reichel. Ib. 80 S. Fr. 2, geb. Fr. 2. 70.
- Der gesamte Lehrstoff des naturkundlichen Unterrichts. Gliederung und Behandlung in Entwürfen und Plänen*, von R. Seyfert. 3. Auflage. Ib. 1899. 300 S. Fr. 4, geb. Fr. 4. 80.
- Deutsche Sprache und Dichtung. Das Wichtigste über die Entwicklung der Muttersprache, das Wesen der Poesie und die Nationalliteratur, für Mittelschulen etc.*, von Hugo Weber. 11. Auflage, von H. Schillmann. Leipzig, 1899, Fr. Klinkhardt. 80 S. 80 Cts.
- Das erste Schuljahr. Praktische Anleitung für den ersten Unterricht*, von A. Klauwell. Ib. 1899. 8. Auflage. 219 S. Fr. 2. 70.
- Lesebuch für gewerbliche Fortbildungsschulen*, von H. Gehrig und F. Stillecke. Gera, 1899, Th. Hofmann. 596 S. mit zahlreichen Abbildungen Fr. 3, geb. Fr. 3. 70.
- Das zweite Schuljahr. Eine theoretisch-praktische Behandlung sämtlicher Unterrichtsfächer*, von H. Keudel. Ib. 1899. 2. Auflage. 320 S. mit 60 Zeichenvorlagen nach Dr. Stuhlmanns Methode. Fr. 3. 90, geb. Fr. 4. 40.
- Methodik des Volksschulunterrichts. Ein Lern- und Wiederholungsbuch zur Vorbereitung auf pädagogische Prüfungen*, von H. Schwachow. Ib. 1899. 5. Auflage. 400 S. Fr. 4. 70, geb. Fr. 5. 40.
- Diktatstoffe zur Einübung und Befestigung der deutschen Satzlehre*, von P. Th. Hermann. 2. Auflage. Leipzig, E. Wunderlich. 1899. 163 S. Fr. 2. 10, geb. Fr. 2. 70.
- Die Entwicklung von Sprechen und Denken beim Kinde*, von Wih. Ament. Ib. 1899. 214 S. Fr. 3. 20, geb. Fr. 3. 80.
- Präparationen für den geographischen Unterricht an Volksschulen*, von J. Tischendorf. IV.: Europa, ib. 6. Auflage. 256 S. Fr. 3. 20, geb. Fr. 3. 80.
- Algebraische Aufgaben für die Volksschule. Für die Hand des Lehrers bearbeitet* von E. Zeissig. Ib. 2. Auflage. 44 S. 80 Cts.
- Kleine Sprachlehre für Volksschulen* von J. Kuoni. St. Gallen, 1899. Fehrsche Buchh. 70 S.
- Jakob Bächtold. Kleine Schriften. Mit einem Lebensbild von W. von Arx*, herausgeg. von Th. Vetter. Frauenfeld 1899, J. Huber. 330 S. Fr. 6, geb. Fr. 7.
- Die alte Schweiz und die helvetische Revolution* von Dr. J. Strickler. Ib. 1899. 132 S. Fr. 2. 80.
- Goethe und Napoleon. Eine Studie* von Andreas Fischer. Ib. 158 S. Fr. 3. 20.
- Was heisst und zu welchem Ende besucht man die Handelsakademie?* Von Dr. L. Huberti. Leipzig, 1899, Verlag der Handelsakademie. 96 S. 70 Cts.

Anleitung zur qualitativen chemischen Analyse. Zum Gebrauch bei praktischen Übungen im Laboratorium, von Dr. H. Hlasiwetz. 12. Auflage, von Dr. G. Vortmann. Leipzig, 1899, Fr. Deuticke. 50 S. Fr. 1. 35.

Leitfaden für die analytisch-chemische Übungen an Realschulen, von St. Haselbach. Ib. 1899. 54 S. geb. Fr. 1. 35.

Das Muster-Kontor an höhern Handelsschulen, von Jos. Odenthal. Leipzig 99, Verl. der Handelsakademie. 202 S. Fr. 5. 40.

Schule und Pädagogik.

Rektoren oder Kreisschulinspektoren? Eine Denkschrift Duisburger Lehrer. Duisburg, 1899. Duisburger Verlagsanstalt. 50 Cts.

Die Schrift beleuchtet in kurzen Zügen den Standpunkt der Duisburger Lehrer, die in der Übertragung von Funktionen des Schulinspektors an den Rektor, also in dem Rektorensystem eine Gefahr für die selbständige, gedeihliche Lehrerwirksamkeit befürchten. Für Duisburg hat die Frage — ein alter Streit — aktuelles Interesse; sie hat oder kann es bekommen hier oder dort; weshalb wir auf diese Veröffentlichung aufmerksam machen, welche die Hauptpunkte der angedeuteten Auffassung geschickt zusammenfasst.

Pädagogisches Jahrbuch 1898. Herausgegeben von der Wiener Päd. Gesellschaft. Redig. von E. Urban. Wien, Manz'sche Verl. 192 S. Fr. 4. —

Der 21. Band dieser Publikation enthält wiederum eine stattliche Zahl anregender Aufsätze. Dr. Wendt behandelt: Organisation, Aufgabe, Methoden und Wert pädagog.-psycholog. Laboratorien und die Bildung der Interessensphären; V. Zwilling: Herbert Spencer als Pädagoge; J. Krapfenbauer: Pestalozzi als Mensch und Charakter; Fr. Zoder: Neues über Vererbung und Anpassung; J. Urban: Die Stellung des erzieherischen Knabenhandarbeitsunterrichts zum Schulunterricht und den heimatischen Unterricht; A. Kunzfeldt: Eine Ferienreise zum Studium des Zeichenunterrichts in Schweden; B. Kratochwil: Die neuesten Fortschritte im erdkundlichen Unterrichte; W. Pausa: Die Veranschaulichung in geometr. Unterricht der Mädchenbürgerschule und M. Zens bespricht Benecke als Vorläufer der päd. Pathologie. Die Schulchronik schildert die schulpolitischen Vorgänge in Österreich und zum Schluss hat der Leiter die Thesen, die zu päd. Themen aufgestellt wurden, sowie ein Bild über das pädag. Vereinswesen in Österreich zusammengestellt. Dass die arbeitsame Wiener Gesellschaft Jahr um Jahr an Pestalozzi eine neue Seite zu beleuchten und für die Gegenwart anzuwenden weiss, freut uns stets; die übrigen Abhandlungen zeugen von offenem Blick und regem Interesse auf den verschiedenen Gebieten der wissenschaftlichen wie der praktischen Pädagogik.

Heinrich Wolgast. Das Elend unserer Jugendliteratur. Ein Beitrag zur künstlerischen Erziehung der Jugend. Hamburg, Selbstverlag. 2. Aufl. In Kommission bei L. Fernau, Leipzig. 80. 218 S. Preis 2 Mark.

Das höchst lesenswerte Buch hat zum Motto einen Ausspruch von Theodor Storm: „Wenn du für die Jugend schreibst so darfst du nicht für die Jugend schreiben“; und verlangt mit diesem scheinbar paradoxen Wort, dass eine echte Jugendschrift von der Jugend und den Erwachsenen mit gleichem Interesse gelesen werden müsse. Storm selbst ist dieser Forderung mit mehr als einer seiner Dichtungen gerecht geworden. Prüft man, was hervorragende Männer Deutschlands — Goethe, Hebbel, Ranke, Gervinus, G. Freitag — in ihrer Jugend gelesen haben, so findet man wenige, aber meistens nur klassische Bücher; aus diesen haben sie bleibenden Vorteil und geistigen Genuss geschöpft.

Alljährlich werden wir um Weihnachten herum mit einer wahren Flut von Jugendschriften aller Art überschwemmt. Kann man von einem dauerhaften Einfluss auf Geist und Gemüt, vornehmlich auf ästhetische Bildung, derselben sprechen? Wolgast schätzt ihre Einwirkung für sehr gering, ja grösstenteils für schädlich. Darum geht er solchen Schriften, in welchen ein schwaches Erzählertalent allen möglichen Tendenzen dient und eigentlich nur die Habgier gewisser Verlagshandlungen befriedigt, all den „bluttriefenden Hurrahschriften“, den „fröm-

melnden Poesietanten“, all den Schwätzern mit fadem Klatsch, die kein Verständnis für die Forderungen unserer Zeit haben, scharf zu Leibe. Er verlangt, dass die Jugendschrift in dichterischer Form ein Kunstwerk sei; und „darum können nur echte Dichter unsere Jugendschriftsteller sein“. Sowohl aus pädagogischen wie aus sozialpolitischen Gründen muss die künstlerische Erziehung der Jugend mehr in den Vordergrund treten. Das rein stoffliche Interesse für Ungewöhnliches und Überraschendes muss durch die Erziehung allmählig in ein ästhetisches Interesse, in Freude an Wahrhaftigkeit und Schärfe der Darstellung übergeführt werden. Die Jugend muss auch in der freien Lektüre Geschmack am Schönen erhalten und befähigt werden, die Schätze der klassischen Literatur zu geniessen. Gegenwärtig leistet das Gros unserer Jugendschriftsteller der Gier nach verwerflicher Romanlektüre Vorschub, während die Lust nach ernster geistiger Beschäftigung, die Freude am gediegenen Inhalt und an schöner Form gepflegt werden muss, ohne alle und jegliche Sonder-Tendenz.

Die strenge, bisweilen unerwartete Kritik dieses Buches erweckt natürlich beim erstmaligen Lesen eine gewisse Verblüfftheit. Doch mit der Vertiefung in den Gedankengang und mit ernster Prüfung der Absichten des Verfassers schwinden die ersten Vorurteile. Im Gegenteil, die zwingende Logik, der Gedankenreichtum in fesselnder Sprache, die Aufrichtigkeit des Buches nehmen den Leser gefangen und überzeugen ihn. Speziell dem schweizerischen Lehrer, der hier einer rücksichtslosen Bewunderung eines Gotthelf, eines Keller, eines K. F. Meyer, wie auch einer sorgfältigen Würdigung unserer schweiz. Jugendschriftstellerin Johanna Spyri begegnet, wird es nicht schwer fallen, den unerschrockenen, zielbewussten Schreiber zu verstehen; und er wird dem Hamburger Kollegen dafür alle Anerkennung und besten Dank zollen. Das ist sicher: Die Jugendschriftstellerei als solche ganz zu verdrängen, um einzig in der klassischen Literatur die poetische Jugendlektüre zu suchen, wird kaum gelingen; denn auch die Klassizität ist nicht ganz immun gegen jede Kritik; aber es bleibt ein Verdienst Wolgasts, des Redaktors der deutschen „Jugendwarte“, mit blanken Waffen für die Immunität der Jugend gegen Schundliteratur gekämpft zu haben. Sein Buch sei nicht bloss den Verwaltern von Jugendbibliotheken, sondern auch den Sprachlehrern in Volks- und Mittelschulen, überhaupt allen Männern, denen eine zeitgemässe, besonders ästhetische Ausbildung der Jugend und des Volkes am Herzen liegt, nachdrücklich zum Studium empfohlen.

C. U.

Kirchner, Friedr. Geschichte der Pädagogik. Leipzig 99, J. J. Weber. 221 S. geb. Fr. 4.

Im Gewande von Webers hübschen Katechismen bietet hier der Verfasser der Katechismen der Psychologie, der Logik, der Pädagogik, der Sittenlehre etc. eine kurze Geschichte der Pädagogik. Bei aller Gedrängtheit des Inhalts weiss er doch den Text durch eine Fülle von anregenden Zitaten zu beleben und einer sehr grossen Ausführlichkeit in Namen und Werken ungeachtet, macht er stets auf die Hauptzüge einer Epoche aufmerksam. Die Behandlung des Stoffes (Altertum p. 11—76, Mittelalter 77—122, Neuzeit p. 123—219) ist bis auf die neueste Zeit fortgeführt; mitten in der Gegenwart lässt der Verf. den Leser stehen, damit er selbst Umschau halte. Alles in allem eine treffliche Zusammenfassung eines überreichen Stoffes.

Kooistra J. *Sittliche Erziehung.* Aus dem Niederländischen nach der 3. Aufl. übersetzt von Ed. Müller. Leipzig 99, Ernst Wunderlich. 100 S. Fr. 2, geb. 2.70.

Für die Übersetzung dieses Büchleins sind wir dankbar. In herzlichem, warmem Ton spricht die Verfasserin von der Persönlichkeit des Erziehers, von Haus und Schule, Arbeit und Ordnung, Poesie im Kinderleben, über die Volksschule im Dienst der sittlichen Erziehung, Suggestion bei der Erziehung über Strafe und Verhütung des Schlechten und zuletzt über die Erziehung der Mädchen. Es ist kein seichtes Moralisieren; eine Fülle von Winken, Anregungen über die täglichen Vorkommnisse in Haus und Schule, die beim Erziehen so sehr mitwirken, spricht in dem Büchlein zu uns. Es gehört zu denen, die man liest und wieder vornimmt, um hier Bestärkung, dort Rat und Belehrung zu finden. Freund, wenn du einem jungen

Lehrer oder einer Lehrerin etwas schenken willst, gib ihm, ihr dieses Büchlein; aber vergiss nicht, es erst selbst zu lesen.

Pätzold, W. *Zur Schulverfassung.* Anregungen und Gesichtspunkte zur Weiterentwicklung des deutschen Volksschulwesens. Leipzig 1899, Ernst Wunderlich. 86 S. Fr. 1.50. geb. 2 Fr.

Berührt der Verfasser zumeist die sächsischen Verhältnisse, so zieht er doch zur Vergleichung der Statistik und Schulorganisation auch anderer Staaten herbei und bietet so anregende Einblicke in die Organisation der deutschen Schule, die namentlich in ihrer Klasseneinteilung der ungeteilten Schule, von der unsrigen abweicht. Er bespricht ausser der Organisation der Volksschule auch die Fortbildungsschule, die Lehrerbildung, die Fortbildung der Lehrer, die Konferenzen und die Schulaufsicht. Sein Standpunkt ist der eines Direktors; in diesem sieht er das α und ω der Schulorganisation. Der Direktor ist der natürliche Vorgesetzte und Inspektor des Lehrers, er ist der Führer des provisorischen Hilfslehrers, er ist der Leiter der Konferenzen und der Inspektor der kleinern Nachbarschulen. Das System hat seine offenbaren Vorteile; insbesondere im Buche, wo die Menschlichkeiten nicht mitspielen; in Praxis menschelet's aber mitunter auch sehr, und uns ist ein in seiner Totalität arbeitsfreudiges und pflichtbewusstes Kollegium mehr wert als ein selbstbewusster Direktor mit einem Kollegium, das einfach gehorchen muss.

Deutsche Sprache.

Weber, Hugo. *Deutsche Sprache und Dichtung.* Für Mittelschulen, Töchterschulen u. a. XI. Aufl. Leipzig 99, J. Klinckhardt. 80 S. 80 Rp.

Dieser Leitfaden, das Wichtigste aus der Entwicklung der Muttersprache, das Wesen der Poesie (Stilistik) und Nationalliteratur zusammenfassend, hat in seiner 11. Bearbeitung insofern eine Änderung erfahren, als die lit. Beispiele nicht mehr nach dem Lesebuch Jütting-Weber, sondern allgemein nach den Quellschriften ausgewählt sind. In seiner betreffenden Art der Zusammenfassung wird das Buch sich neuerdings Freunde werben.

Gaudig. *Wegweiser durch die klassischen Schuldramen.* IV. Abteilung. H. v. Kleist, Shakespeare, Lessings Hamburgische Dramaturgie. Gera, Th. Hofmann. 600 S. Preis 6 M.

Dieser Band ist mehr als zur Hälfte Kleist gewidmet und weicht in der Behandlung insofern von den frühern Bänden ab, als über diesen Dichter das Biographische ausführlich dargestellt und methodisch zurecht gelegt wird. In die Biographie ist eine Würdigung u. Besprechung der Schriften eingeflochten, die in der Schule gelesen werden können oder sollen; unter ihnen wird dem Prinzen von Homburg und Kohlhaas eine eingehendere Betrachtung zu teil. Dann folgen Julius Cäsar und Macbeth nach gewohnter Methode und schliesslich die Hamburg. Dramaturgie.

Wer die ersten drei Bände des ausgezeichneten Werkes kennt, für den bedarf es keiner weitem Empfehlung. Man braucht mit der Methode nicht in allen Punkten einverstanden zu sein; man kann über manches, z. B. über Lessings Nathan, anderer Meinung sein; schweizer. Lehrer werden sich auch etwa wundern über die Vorsicht, mit der die Zulässigkeit oder Wünschbarkeit ernsthaft diskutirt wird in Dingen, die uns selbstverständlich erscheinen, z. B. in der Frage, ob auch die Novelle in den Kreis der Schullektüre gezogen werden dürfe. Bei alledem ist das Werk in jeder Richtung gediegen; dem jungen Lehrer gibt es vorzügliche Wegleitung, dem erfahrenen immer neue Anregung für die Auffassung und ästhetische Würdigung sowohl, als auch für die methodische Darbietung. Mir ist das Werk unentbehrlich geworden, und ich freue mich lebhaft der Bereicherung durch den neuen Band.

Dr. W.

Deutsch-österreichische Literaturgeschichte, unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen herausgegeben von Nagl u. Zeidler. Wien, Carl Fromme. 836 S. Preis geb. Fr. 26.70.

Die 17. Lieferung dieses Werkes ist erschienen, und die Herausgeber haben damit dem Werk einen vorläufigen Abschluss gegeben. Das ursprünglich nur auf 14 Lieferungen berechnete Werk ist allerdings mit der 17. nur bis zur Zeit Maria Theresias vorgerückt, wie das nicht anders zu erwarten war, wenn ein

ganzer Stab von eifrigen Mitarbeitern an ein zu gleicher Zeit wissenschaftliches und patriotisches Werk geht: dabei entdeckt man mit Freuden auf Schritt und Tritt noch ungehobene Schätze; und wenn's auch nur ein Körnlein Gold ist an einer Stelle, wo man nur Sand zu treffen hoffen durfte, so freut es einen doch. Und was man gefunden hat, soll nicht wieder verloren gehen, sondern an diesem ehrenvollen Platze gebührend zur Geltung kommen. Der österreichischen Dichterin Regina von Greiffenberg z. B., die bis jetzt in der Literaturgeschichte zu kurz gekommen sei, werden 12 Seiten eingeräumt. So hat sich das Werk zu einem ausführlichen Handbuch über ältere österr. Literatur ausgeweitet, indem wir deutlich verfolgen können, was sich in der österr. Literaturgesch. einerseits alle grossen Bewegungen der deutschen Literatur überhaupt widerspiegeln, wie sich aber andererseits auch die Eigenart des Volkes originell ausprägt.

Damit ist nun eine breite historische Grundlage für die Betrachtung der neuern Zeit geschaffen, und nun werden uns die Verfasser in dem Supplement-Band, der nächstens erscheinen soll und auf ungefähr 8 Lieferungen berechnet ist, aus dem antiquarischen in den Ehrensaal der österr. Dichtung führen. Der Stoff ist ausserordentlich dankbar. Nach dem reich illustrierten 1. Bd. zu schliessen, wird der Verleger sein bestes tun, das Buch prächtig auszustatten. Auch an tüchtigen Mitarbeitern fehlt es nicht. Hoffentlich wird der Verleger es so einrichten, dass man den „Supplementband“ für sich allein bekommen kann; dann kann das ein Werk geben, das wir jedem schweizer. Lehrer empfehlen können, während allerdings der vorliegende 1. Bd. mehr nur für Fachleute grösseres Interesse hat.

Link. *Deutschsprachliche Abhandlungen.* Nürnberg, Korn. 69 S. Preis geb. 75 Pf.

Hoffentlich haben es unsere schweiz. Lehrer nicht nötig, sich durch einen Kollegen einen solchen kleinen Auszug aus grössern Werken besorgen zu lassen; sondern, wer ein Interesse für solche Dinge hat, nimmt gleich eine von den zitierten Quellen, Weise, Heintze, Hildebrand, Linnig u. a. zur Hand, wenn er sich belehren oder für einen Vortrag rüsten will.

Dem Verleger sei der geringe Preis für das hübsche Büchlein verdankt; aber offen gestanden, als ich über dem Kapitel „Geschichte der deutschen Rechtschreibung“ als Vignette einen reizenden Amor schalkhaft mit einem Herzchen spielen sah, da war's vorbei mit meiner Andacht.

Wunderer. *Meditationen und Dispositionen zu deutschen Absolutoriaufgaben.* I. Teil. Bamberg, Koch. 67 S. Preis Fr. 1. 20.

Brr! Ich bin kein geschworenes Mitglied des deutschen Sprachvereins; aber diese Fremdwörter jagen mir doch einen leisen Schauer ein. Absolutoriaufgaben?! Dass das etwas Schreckliches sein muss — eine Art von Prüfungsaufgaben — merkt man bald, und dass man sie so nennt, dafür kann der Verfasser nichts. Ich meine aber, es sei ein verfehltes Unternehmen, jungen Leuten mit einer Broschüre voll Meditationen und Dispositionen die Fähigkeit zu einem guten deutschen Aufsatz beibringen zu wollen. Wer sich diese in jahrelangem Deutschunterricht unter der beständigen Überwachung und Anregung des Lehrers nicht angeeignet hat, der lernt's überhaupt nicht, und andere bekommen ob solcher Examendrillerei nur den Verleider.

Auf derselben, nach meiner Meinung falschen Voraussetzung beruht das Büchlein von

Bayberger. *Wie mache ich meinen Aufsatz. Eine praktische Anleitung für alle, welche vor einem Examen stehen.* München, Kellerer. 28 S. Preis 70 Pf.

Büchlein dieser Art mahnen doch etwas an den „beredten Franzosen, oder praktische Anleitung, in 20 Stunden ohne Lehrer perfekt französisch zu lernen.“

Cholevius. *Goethes Hermann und Dorothea.* 3. Aufl., besorgt von Klee. Leipzig, Teubner, 1897. 252 S. Preis 4 Fr.

Ein interessantes, anregendes Buch, das auch neben Viktor Hehns berühmten „Vorlesungen über Herm. u. Dor.“ seinen Wert behält. H. W.

Goethes Werke. In einer Auswahl herausgegeben von H. Düntzer. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Ein Band. 1304 S. Lexikonoktav, eleg. geb. Fr. 5. 40.

Entsprechend dem Schillerband bietet hier der gleiche Verlag die Werke Goethes in einem Band. Konnten auch nicht alle

Schriften darin Platz finden, so fehlt, wie der Herausgeber sagt, keines der Werke, „durch die Goethe mächtig auf seine Zeit gewirkt und in denen er dauernde Kunstwerke geschaffen hat.“ Die Lyrik, mit der Goethe dem Volk aus dem Herz gesprochen, ist fast vollständig aufgenommen. Die grossen Dramen, die bedeutendsten Prosaschriften finden sich alle darin; auch Reinecke Fuchs. Wohl musste der Druck etwas klein gewählt werden; aber er hebt sich scharf und deutlich von dem satten Papier ab. Eine Würdigung des Dichters bildet die Einleitung dieser Ausgabe, die nicht verfehlen wird, Goethe in die Kreise zu tragen, welche sich nicht zum Ankauf einer vielbändigen Ausgabe entschliessen können. Der Einband ist solid und geschmackvoll; das Ganze ist ein sehr anzuerkennende Leistung des Verlages.

Jeremias Gotthelfs Werke. *Volksausgabe.* Bern, 1899. Schmid & Francke.

Schon liegen 24 Lieferungen dieser handlichen, billigen und doch schönen Ausgabe vor; ein Zeichen, dass die Publikation in versprochener Raschheit erfolgt. Uli der Pächter ist damit zum Abschluss gelangt; die einleitenden Kapitel von „Armennot“ schliessen sich an.

Fremde Sprachen.

Dr. Heinrich Saure. *Tableau chronologique de la littérature française,* 2. éd. Leipzig, Kesselringsche Buchhandl., 96.

Der Verfasser stellt auf 54 Seiten die französischen Schriftsteller der letzten drei Jahrhunderte zusammen, mit dürftigen, farblosen Notizen über ihr Leben und ihre Werke, und meint damit eine Arbeit zu bieten, die dem Literaturunterricht an Mittelschulen, besonders an Seminarien förderlich sein könnte. Wir halten dafür, dass die Literaturgeschichte auf dieser Stufe im engen Anschluss an die Lektüre betrieben werden solle und haben Misstrauen gegen jeden Unterricht, dem ein solcher Leitfaden zu statten kommt. Vom 19. Jahrhundert werden nicht weniger als 125 Schriftsteller aufgezählt: von wie vielen hat der Schüler Gelegenheit, sich durch Lektüre ein eigenes Urteil zu bilden? Was er aber in Saures Büchlein holen kann, ist totes Wissen, schädlicher Ballast. J. B.

G. Strickler. *Nouveau livre de lecture. Neues französisches Lesebuch für Mittelschulen.* Zürich, Fr. Schulthess, 1898. (Fr. 1. 80.)

Das etwa 11 Bogen starke Buch enthält eine gute Auswahl von Lesestücken aus den verschiedensten Gebieten; was es von andern besonders unterscheidet, ist die starke Berücksichtigung der Realien. Das Lehrmittel wird sich an der obersten Klasse der Sekundar- und Bezirksschulen gut verwenden lassen. Was der Verfasser im Vorwort über den Betrieb des franz. Unterrichtes sagt, ist nicht neu, enthält aber manches Beherzigenswerte. J. B.

Salvatore di Giacomo. *Fantasia und Das Kloster.* Zwei Dichtungen. Aus dem Neapolitanischen übertragen und mit einer Einleitung versehen von Georg Carel. Mit einem Bildnisse des Verfassers. Halle, Otto Hendel, 1899. Geb. 0. 50 Mk., Originalband Mk. 1. 20.

S. di Giacomo, der süditalienische Dialektdichter, ein hervorragender Vertreter der italienischen „Veristen“ oder Naturalisten, ist Journalist und daneben Lektor an der Universität zu Neapel. Er tritt im vorliegenden Bändchen zum erstenmal vor deutsche Leser, und die beiden gebotenen Proben sind vorzüglich geeignet, einerseits das Leben des neapolitanischen Volkes vor unseren Augen vorbeiziehen zu lassen, andererseits uns eine Vorstellung zu geben von der künstlerischen Komposition und vom Arbeiten dieser Dichtergruppe. „Fantasia“ ist ein reizendes Märchen, das „Kloster“ eine eigenartige, ergreifende Fischergeschichte in 37 lyrisch-epischen Einzelstücken. — Prof. Carels Einleitung ist höchst interessant, seine Sprache musterhaft, je nach dem Inhalt zart oder kräftig, fließend oder abgebrochen, aber niemals nach der Übersetzung riechend. Bg.

Geographie und Naturkunde.

Seibert. *Methodik des Unterrichts in der Geographie.* 2. Aufl. Wien 1899, Alfred Hölder. 1 Fr.

Das vorliegende 62 Seiten haltende und mit 30 Illustrationen (einfachen Skizzen) versehene Heft bildet einen Teil des „Lehrbuches der speziellen Methodik“ von Dr. W. Benz. Demgemäss

stellt es sich weniger die Aufgabe, neue Gedanken und Anregungen vorzubringen, als vielmehr, in Kürze die Haupterlungenschaften auf dem Gebiete des erdkundlichen Unterrichtes zusammenzufassen. Dabei scheint es der Verfasser nicht einmal auf eine allseitige und gleichmässige Behandlung seiner Materie abgesehen zu haben, sondern vielmehr darauf bedacht zu sein, in einigen ihm besonders wichtig scheinenden Richtungen vor Missgriffen zu bewahren. So werden z. B. die Einführung in die Grössenverhältnisse, die Erzielung des Kartenverständnisses und die Globuslehre verhältnismässig breit, Stoffauswahl, Lehrgang und einige wichtige Lehr- und Veranschaulichungsmittel dagegen nur kurz oder gar nicht berührt (Skizzen, Profilinien, Sammlung etc.). Übrigens sind einige Ausführungen des Verfassers auch sehr anfechtbar, so die Globuslehre als Vorbereitung für die Geographie nach der Karte, die Art der Einführung in das Kartenverständnis u. a. m. Zur Einführung in das Verständnis der Kartendarstellung würde übrigens „Luxingers Kurvenreliefe“ weit dienlicher sein, als der von Hrn. S. angeführte Weg. St.

Naturkunde.

Meigen, Prof. Wilh., *die deutschen Pflanzennamen.* Verlag des Allg. deutschen Sprachvereins. Berlin 1898. 120 Seiten. Mk. 1. 60.

Das Bestreben, in die deutschen Pflanzennamen Einheitlichkeit zu bringen, hat gewiss Berechtigung. So lässt sich vom theoretischen Standpunkte aus gegen die grundlegenden Ausführungen des Verfassers nicht viel einwenden. Praktische Gründe möchten mehr gegen seine Vorschläge sprechen. Vor allem aus sollte nicht ohne Not von der wissenschaftlichen Bezeichnung abgewichen werden. Für den Botaniker bedeutet es doch eine ganz erhebliche Belastung des Gedächtnisses, wenn z. B. statt des lateinischen *vulgaris* als Speziesname im Deutschen: echt, gross, klein, gemein, türkisch, Mauer Wiesen gesetzt werden sollte oder wenn das Adjektiv „echt“ an Stelle von über 50, „klein“ an Stelle von über 30 verschiedenen lateinischen Artnamen erscheint, so sehr ja vielleicht im einzelnen Falle die deutsche Benennung richtig sein mag. Aus diesem Grunde werden wohl auch Botaniker von Beruf so viel zur Lösung der Frage beizutragen haben als die Sprachkundigen. Wegen des durchgehenden Kurswertes macht sich in den Schulen wie in privaten interessierten Kreisen das Bedürfnis nach der wissenschaftlichen Bezeichnung der Pflanzen sehr bald geltend; dazu kommt, dass die deutschen Namen gar nicht immer sich dem Gedächtnis leichter einprägen als die andern. So darf bezweifelt werden, dass diese von dem verlegenden Vereine mit dem ersten Preis gekrönte Schrift schon durchschlagenden Erfolg zu zeichnen haben werde. -br.-

A. Hummel. *Leitfaden der Naturgeschichte.* I. Heft, Menschenkunde (80 Cts.); II. Heft Pflanzenkunde. 19 Aufl. (80 Cts.); III. Heft Mineralkunde, 10 Aufl. (25 Cts.); ferner: *Kleine Naturkunde* für Volksschulen, enthaltend die drei Hefte nebst einem Abschnitt: Naturlehre (Physik). 6. Auflage. Fr. 1. — Verlag von Eduard Anton in Halle.

A. Hummel ist ein sehr fruchtbarer und fleissiger Schriftsteller auf dem Gebiet der naturwissenschaftlichen Lehrmittelliteratur. Er versteht es auch, den Unterrichtsstoff unter Weglassung unnötigen Geplauders in anziehender und verständlicher Form darzubieten. Er verirrt sich auch — und das ist ein Vorzug — nicht in methodische Details und Künsteleien, die methodische Darbietung, vorangehend dem schriftlich dargebotenen Inhalte, überlässt er dem Lehrer, ohne es indessen an mancherlei praktischen Hindeutungen fehlen zu lassen. Aber, so fragen wir, wo nimmt man in Deutschland die Zeit her zu so eingehender Behandlung des naturgeschichtlichen Stoffes (Tier- und Pflanzenkunde), resp. auf Kosten welcher andern Fächer? Wir werden kaum mit der Physik und der Menschenkunde fertig. In dieser Materie arbeiten wir dann allerdings gründlicher. Das Cliché pag. 129 (Physik) dürfte einem Antiquitätenkabinet einverleibt werden, auch sonst die neuere Technik bessere Berücksichtigung finden. J. H.

Fortbildungsschulen.

H. u. A. Volkart-Schlatter. *Leitfaden für Koch-, Haushaltungs- und Töchterfortbildungsschulen.* Zürich III 98, Corrodi-Stahl. 351 S. mit 5 Taf. u. 13 Textill., geb Fr. 3.

Ein aus der Praxis herausgearbeitetes Büchlein liegt hier vor, das der weiblichen Ausbildung gute Dienste leisten wird. Es behandelt zunächst die Ernährungsorgane des Menschen, dann die Nahrungs- und Genussmittel, insbesondere nach ihren Nährwerten, dann folgt das Kochbüchlein mit Speisezeddeln und Einzelkochrezepten, die in der Kochschule zu Herisan erprobt wurden. Der 4. Teil bietet eine eigentliche Haushaltungskunde und der 5. Teil enthält das wichtigste über die Gesundheitslehre mit einem Kapitel über Vorkenntnisse zur Krankenpflege. In seinem anschaulichen, stets aufs Praktische gerichtete Text, der durch eine Reihe Illustrationen unterstützt wird, hat sich das Büchlein in der Presse rasch Anerkennung verschafft; die durchweg auf wissenschaftliche Grundlage gestellte Darstellung der Nährverhältnisse etc. verdient, dass das Büchlein in Haushaltungs- und Fortbildungsschulen, die eine ernsthafte Ausbildung der Töchter anstreben, Verwendung finde. Es darf mit Recht empfohlen werden.

Henck und Ruperti, *Lesebuch für Hauswirtschaftskunde.*

Hannover und Berlin, C. Meyer. M. 1. 20. 230 S.

Das Buch bespricht die Ernährung und Nahrungsmittel in 45, die Kleidung in 24, die Wohnung in 25, gesundes und krankes Leben in 17 Abschnitten. Wo nötig, erläutern Illustrationen den Text. Die Auswahl der Themate verdient nicht minder Lob als die durchweg gediegene Darbietung. Mit grossem Fleiss haben die Autoren den Stoff aus den verschiedensten Publikationen zusammengetragen und geben meist die Originale wieder, nicht zum Schaden des Ganzen. Das Werk will eine Ergänzung zu den in Mädchenschulen gebräuchlichen Lesebüchern bieten; es dürfte auch den Anspruch machen, dieses selber zu sein und manche Hausfrau, die gerne Einsicht in die ihr täglich obliegenden Pflichten gewinnen möchte, dürfte da willkommene und anregende Auskunft finden. -br.-

Schreiben. Zeichnen.

Bollinger-Frey. *Lehrgang für den Unterricht in der Rundschrift.* 5. Aufl. Fr. 1. Basel, Selbstverlag.

Die natürliche Entwicklung der Buchstabenformen, sowie die Einfachheit derselben haben diesem Lehrgang in den schweiz. Schulen allgemeine Verbreitung verschafft, so dass schon die 5. Auflage vorliegt, welcher der Verfasser noch die einfache gotische Schrift beigegeben hat. Wir empfehlen den Lehrgang aufs neue.

Religion.

Erklärte deutsche Volksbibel von *Ed. Rupprecht.* Altes Testament mit 40 Voll- und 300 Textbildern. Hannover 99, Otto Brandner. 26. u. 14. Lief. M. 20.

Diese schön ausgestattete, mit reichem künstlerischem Textschmuck nach den besten Gemälden versehene Volksbibel schreitet rasch vorwärts. Binnen kurzem wird das alte Testament vollendet sein. Wir behalten uns auf diesen Abschluss einige Bemerkungen vor.

Periodicals.

Bulletin de l'Oeuvre des Voyages scolaires par A. E. André. Reims, rue Cadran St. Pierre 6. H. Masot. 5 fr. par an.

Das zweite Heft dieser Publikation gibt Zeugnis von der guten Aufnahme, welche die Anregungen von M. André zur Förderung der Schulreisen — Lehrer und Schüler — in Frankreich gefunden haben. Es enthält ausser dem Geschäftsbericht Mitteilungen über die Exkursionen im Jahr 1897, Reiseeindrücke, alte Bräuche und Feste etc.; *En zigzag*, reichillustrirte Städtebeschreibungen, Châlons, Sedan-Bazeilles etc. Das Heft ist reich illustriert und vornehm ausgestattet.

Der schweizerische Gartenbau. Ein praktischer Führer für Gärtner, Garten- und Blumenfreunde, von Dr. Müller und M. Cobner. Zürich, Meyer & Hendess. Jährlich Fr. 5.

Nr. 12: Tonkinstäbe als Rosenpfähle. Reichblühende Rosen. Bordeauxbrühe bei Rosen anwendbar. Beste Zeit zum Okulieren der Rosen. Spritzen der Johannisbeeren. Blatt und seine Bedeutung für die Pflanze. Gummifluss an Steinobstbäumen. Pflege neugepflanzter Koniferen. Treiben der Erdorchideen. Erdmischungen für Zimmerpflanzen. Arbeitskalender etc.

Sammlung pädagogischer Vorträge von Meyer-Markau. Bonn, F. Soennecken. XII. Jahrgang, Fr. 4. 80.

Heft 1/2: Volksbildung und wirtschaftliche Entwicklung, von J. Tews. (Einzel Fr. 1.) Heft 3: Welche Unterrichtsmängel hemmen die Zielerreichung in den Fortbildungsschulen und wie sind sie zu beseitigen? (Einzel Fr. 70 Cts.)